

Dem jetzigen Materialmangel, den kostspieligen Arbeitslöhnen entsprechend ist auch das Putzen der Gardinen eine sehr ins Gewicht fallende Ausgabe geworden, und es ist daher viel ökonomischer, diese Arbeit selbst und zu Hause vorzunehmen. Man nimmt die Vorhänge ab, beutelt sie kräftig aus und sieht sie auf Schäden durch; es ist entschieden anzuraten, solche sofort zu stopfen, denn selbst bei noch so vorsichtiger Behandlung vergrößern sich die Risse und sind dann schwer zu reparieren. Danach kommen die einzelnen Teile in einen Bottich mit kaltem Wasser (am besten ist es, die ganze Prozedur in der Waschküche vorzunehmen); kann man einen dünnen Strahl stets nachrinnen lassen, ist es um so besser. Am nächsten Tag hebt man sie aus dem schmutzigen Wasser und gibt sie je nach Möglichkeit in irgendeine Tuchent oder dergleichen; sie müssen aber Platz darin haben. Im Waschkessel oder Häfen Wasser erhitzen, Seife oder Salmiak sowie die Vorhänge dazugeben und das Ganze, vom Beginn des Aufwallens an, ungefähr eine halbe Stunde kochen lassen. Reichlich Wasser, oftmaliges Umrühren notwendig. Sind sie so weit, vorsichtig herausheben, den Sack entleeren und in viel kaltem Wasser, welches oftmalig gewechselt werden muß, spülen, bis das letztere rein bleibt. Ob man sie mit Tee- oder Kaffeeabsud gelblich tönt, ist Geschmacksache, das Färbemittel kommt stets ins letzte Spülwasser. Nun gut ausdrücken, nicht wringen, sonst brechen die Fäden, und aufhängen. Sind sie übertrocknet, werden sie in dicke Stärke- oder Gelatinelösung getaucht, nochmals ausgedrückt und auf den Gardinenspanner zum Trocknen gespannt. Besitzt man keinen solchen, so müssen zwei Personen den Vorhang glatt und gerade über die Leine legen, ihn darauf der Länge nach ziehen und zuletzt jede Zacke glatt austreichen. In scharfem Zug trocknen. Gespannte Vorhänge weder rollen noch bügeln, ungespannte nur fest rollen; bügeln ist überflüssig und der Vorhang wird leicht versengt. Kleinere Vorhänge, Scheibengardinen und dergleichen wäscht und stärkt man auf dieselbe Weise, nur bügelt man diese zur Erhöhung der Glätte und des Glanzes nach. Buntfarbige Vorhänge ja nicht kochen, sondern in Seifenwurzels-, Salmiak- oder Bohnenwasser waschen, eventuell bläuen oder nachtönen, mit Stärke- oder — viel besser — Gelatinewasser steifen, trocknen lassen, rollen und bügeln. Sehr dünne Gewebe vor dem Steifen trocknen, noch naß nehmen sie das Steifmittel nicht auf, ferner müssen Vorhänge, ob klein oder groß, nach dem Fertigstellen ausgebreitet nachtrocknen, da ihnen noch immer etwas Feuchtigkeit anhaftet; werden sie in diesem Zustande zusammengelegt, so verlieren sie die Steife. Manche Frauen hängen sie sogar sofort auf, um sie so frei schwebend und noch biegsam in die gewünschten Falten zu legen. Aber dazu gehört schon eine größere Geschicklichkeit, um sie nicht zu verdrücken.

Beobachtet man diese einfachen Regeln, so wird man mit verhältnismäßig geringer Mühe und fast kostenlos tadellos gereinigte Gardinen erzielen, welchen überdies durch die schonende häusliche Behandlung eine viel längere Lebensdauer beschieden sein wird.

Hausfrauenratschläge

Vorhangwäsche und Fleckenreinigung

Polstermöbelwäsche
Vor allem die Polsterung fest klopfen, die Holzteile sorgfältig vom Staub reinigen, im Notfall mit Politurlack oder Farbe auffrischen. Nun taucht man eine

reine Bürste in laues Seifenwurzelswasser, welches mit etwas Salmiak sowie Essig (letzterer zum Wiederherstellen der abgeblästen Farbe) versetzt wurde, und trinkt damit einen Strich des Ueberzuges. Aber speziell wegen der Spiralfedern nicht zu naß und nicht gar große Streifen auf einmal. Nach dem Strich des Gewebes fest hinunterbürsten und sofort mit einem reinen trockenen Tuch nachreiben, bis der Stoff fast trocken wird. Hat man auf diese Art die Möbelstücke sorgsam behandelt, wird man über die Wirkung erstaunt sein: Die Farben erhalten ihre ursprüngliche Frische wieder, der Stoffbezug wird stramm und wie neu. Bei verblaßtem einfarbigem Stoffbezug kann im Wasser etwas Stofffarbe aufgelöst werden, wodurch beim Abbürsten ein Nachfärben erzielt wird. Selbstredend sind Samte, Plüsch, feine Seidenstoffe oder dergleichen von dieser Prozedur zu verschonen oder es muß zumindest die Wirkung an einer unsichtbaren Stelle erst erprobt werden. Ruhig stehend, in scharfer Zugluft trocknen lassen. Das Verfahren hat noch den Vorteil, daß durch das Salmiakwasser etwaige Motten und deren Brut getötet werden. Die Arbeit geht sehr rasch vonstatten, kann auch von ungeübten Händen vorgenommen und beendet werden.

An die Federnwäsche werden wohl wenige Frauen sich bis nun gewagt haben, aber heutzutage scheut man jede große Ausgabe; ferner hat man die Federn rasch wieder sauber und zugleich die Sicherheit gegen ein mögliches Vertauschen derselben. Die Mühe ist wohl nicht gar klein, wird aber nach getaner Arbeit rasch vergessen — der Erfolg bleibt! Ich schicke voraus, daß, falls eine Desinfektion der Federn nötig, diese immerhin besser in einer solchen Reinigungsanstalt vorgenommen werden soll; ich spreche hier nur von der gewöhnlichen, durch lange Benützung eingetretenen Verunreinigung. Am einfachsten geschieht das Waschen auf folgende Weise und in der Waschküche. Vorerst trennt man eine Naht des Inletts auf, nimmt eine recht große, dichte Tuchent, ein Polster oder dergleichen und näht die beiden Oeffnungen aneinander, um die Federn in das frische Zeug hineinzuleeren und dann die Oeffnung zuzunähen. Im Waschkessel wurde Wasser erhitzt, da hinein legt man die Federn und läßt sie so über Nacht oder wenigstens ein paar Stunden. Nach diesem Zeitraum herausheben und in reinem Seifenwasser langsam (unter Rühren und öfterem Wassernachgießen, damit sich die Leinwand nicht anlegt) eine Stunde kochen. Nun aus dem Sud heben und spülen, spülen, spülen, bis das Wasser rein bleibt. Trocknen, wenn möglich an der Sonne, in scharfem Zug unter oftmaligem Hin- und Herbeuteln. Sind die Federn ganz trocken, werden sie wieder auf dieselbe Art wie zur Wäsche vorbereitet; dann in das ursprüngliche, inzwischen gewaschene oder in ein neues Inlett umleeren und nochmals gut lüften, bis sich das Polster wieder leicht und elastisch anfühlt.

Fortsetzung auf der dritten Umschlagseite.

BEZUGSPREISE:

Für Österreich-Ungarn:

ganzzährlich	halbjährlich	vierteljährlich
K 44—	K 22—	K 11—

Für das Deutsche Reich:

ganzzährlich	halbjährlich	vierteljährlich
Mk. 32—	Mk. 16—	Mk. 8—

Bei direkter Zusendung unter Kreuzband für die Länder des Weltpostvereines ganzzährlich K 48—

ANFANG U. MITTE DES
MONATS EIN HEFT

Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Zeitungsgeschäften, sowie beim Verlag der »Wiener Modes« in Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87. Bei den Postanstalten laut amtlichen Tarif



Anzeigenverwaltung
ANNONCEN-Expedition SCHALEK
von Heinrich
WIEN I., WOLLZEILE 11

INSERTIONSPREIS

Die viermal gespaltene Millimeterzeile im Inseratenteil 70 Heller. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt

SPEZIALSCHNITTE

nach persönlichem Maß

werden den Leserinnen der »Wiener Modes« jederzeit in beliebiger Anzahl für sich und ihre Angehörigen unter Garantie für tadellosen Sitz gegen Spesenersatz von K 3— = Mk. 1'50 per Schnitt geliefert

Die Vorzüglichkeit der Schnitte erhebt am besten daraus, daß im Vorjahre weit über 100,000 an unsere Abonnentinnen über deren Verlangen angefertigt und geliefert wurden

Die Anfertigung von Kleidungs- und Wäschestücken nach diesen Schnitten erfordert nur geringe Geschicklichkeit

Unsere Abonnentinnen erhalten außerdem auf Verlangen naturgroße Zeichnungen und gestochene Pausen für Handarbeiten zu den in jedem Heft bei den betreffenden Abbildungen angegebenen Preisen